Basel, den 1. Januar 1938 XXXVIII. Jahrgang / No. 1

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-16 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 10.— per Jahr, Fr. 5.50 per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.



Redaktion: Dr. WALTER RUF
Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel, Tellstrasse 62/64.

Inhalt:

Zum Jahreswechsel.

Ein Rückblick auf das verflossene Jahr 1937 vermittelt uns den Eindruck, dass die im V. S. K. organisierte Genossenschaftsbewegung wiederum bemerkenswerte Fortschritte gemacht hat. Trotz der auch heute noch bestehenden Schwierigkeiten politischer und wirtschaftlicher Natur gegen einen freien Güteraustausch zwischen den verschiedenen Ländern und Völkern haben in unserm Schweizerlande doch einige unserer Hauptindustrien und damit verbunden zahlreiche Nebengewerbe wieder angezogen und gegenüber dem Vorjahre einer wesentlich grösseren Zahl von Lohnempfängern Arbeit zu verschaffen vermocht. Wir können denn auch in verschiedenen Gegenden zum Teil wesentliche Mehrumsätze unserer Verbandsvereine feststellen, Mehrumsätze, die aber verschiedenenorts auch zurückzuführen sind auf eine gesteigerte Leistungsfähigkeit der genossenschaftlichen Warenvermittlung, die ihre Aufgabe im ausschliesslichen Interesse der in kollektiver Selbsthilfe verbundenen Konsumenten zu erfüllen sucht.

Eine weitere erfreuliche Erscheinung ist zu erblicken in einem vermehrten Impuls der Verbreitung der geistigen Belange des Genossenschaftswesens. Die Errichtung zahlreicher genossenschaftlicher Studienzirkel in allen Teilen und Sprachgebieten der Schweiz ist dazu angetan, das genossenschaftliche Geistesleben zu wecken und zu fördern und an der vermehrten Erkenntnis der genossenschaftlichen Ideen in weiten Kreisen der Bevölkerung beizutragen.

In Theorie und Praxis sind heute Kräfte am Werk, um den geistigen Gehalt der Genossenschaftsidee wieder mehr hervorzuheben und um gleichzeitig, durch weittragende organisatorische Massnahmen, den praktischen Boden der genossenschaftlichen Tätigkeit den heutigen Verhältnissen und Bedürfnissen anzupassen. So wird allseitig intensiv gearbeitet, um die Grundlage der schweizerischen Genossenschaftsbewegung zu verstärken und darauf eine weitere günstige Entwicklung aufzubauen.

Die Verwaltungskommission möchte den bevorstehenden Jahreswechsel benützen, um allen Mitarbeitern von nah und fern aufrichtig zu danken für die Unterstützung, die sie der Verbandsleitung in ihrer verantwortungsvollen Aufgabe zuteil werden liessen. Wir übermitteln ihnen allen unsere herzlichen Glückwünsche für das Jahr 1938 und hoffen, dass es uns auch im kommenden Jahre gelingen werde, die Genossenschaftsbewegung auf gesunder Grundlage weiter zu entwickeln.

Die Verwaltungskommission des VSK.

Die Redaktion des „Schweiz. Konsum-Verein“

dankt der gesamten Leser- und Mitarbeiterschaft für das im vergangenen Jahr bewiesene Interesse und wünscht ihr, in der Hoffnung auf fruchtbare genossenschaftliche Zusammenarbeit, ein gesegnetes neues Jahr.

Ein neues Jahr beginnt.

Bomben in Spanien, Bomben in China, in Rüstungen erstarrte Völker, die geistige und religiöse Freiheit mancher Länder in Not oder gar unterdrückt, keine greifbare Aussichten auf Besserung — man könnte vor einer solchen Weltsituation den Mut für jede positive Arbeit verlieren. Der Völkerbund ein Versager, die Weltwirtschaftskonferenzen weitgehend Misserfolge, alle die von höchstem Idealismus und ehrlichem Willen getragenen Versuche zur Schaffung friedlicher Beziehungen zwischen den Völkern Bemühungen ohne entscheidenden Effekt — haben angesichts dieser Entwicklung doch nicht diejenigen recht, die ihr Heil in der eigenen Aufrüstung, im fast hermetischen Abschluss aller ausländischen Einflüsse, in der Negierung der alten Menschheitsrechte und der Bejahung des brutalen Gewaltrechts suchen? Trotz allen Dunkels, das sich auch weiterhin über die Länder breitet, trotz des bitteren Zynismus, der die internationale Politik beherrscht, trotz der Erkaltung des menschlichen Herzens, das — gesamthaft gesehen — sich nicht einmal mehr durch unter den Kriegsgreueln sterbende Mütter und Kinder bewegen lässt, ja gerade wegen all dieser Erscheinungen der modernen Kultur gibt es für Genossenschaften nur eines:

Im Vertrauen auf die unbezwingbare Kraft genossenschaftlicher Zusammenarbeit, durch lebendige Verkörperung der grossen Genossenschaftsidee den Beweis zu erbringen, dass eine neue Welt auch mit den Mitteln des Friedens, der Gerechtigkeit und Menschlichkeit aufgebaut werden kann.

Auf dieses Ziel gerichtet, wird eine Bewegung auch in kleinen Verhältnissen ihren Weg machen. Grundsatztreue hat sich noch immer gelohnt. Sie ging vielleicht hie und da etwas auf Kosten des Umsatzes, sie bedingte eventuell schärfere Auseinandersetzungen und erforderte in manchen Situationen mehr Mut und Oppositionswillen. Auf die Dauer hat sich jedoch das unentwegte Festhalten an der alten konsumgenossenschaftlichen Aufgabe der Förderung und Garantierung einer dem Allgemeinwohl dienender Wirtschaft gelohnt.

Man wird heute — vor allem angesichts der immer prononcierter werdenden Eingriffe des Staates im Wirtschaftsleben, der stark gewordenen Einflüsse der verschiedenartigsten Wirtschaftsverbände — die konsumgenossenschaftliche Aufgabe bei der Wahrung der Konsumenteninteressen wohl anders formulieren als dies vielleicht noch vor ein bis zwei Jahrzehnten geschehen ist. Man erfasst heute das Konsumgenossenschaftswesen als Teil eines Ganzen, stellt ihm jedoch eine Aufgabe, die in ihrer Endwirkung auch die Anhänger einer mehr universalistischen Auffassung befriedigen muss.

Nach wie vor gilt es für die Konsumgenossenschaften, im Sinne einer «gerechten» Preisbildung, die allen Menschen in ihrer Eigenschaft als Konsumenten und Produzenten dient, die Preise zu regulieren und vor allem den Profit, der auch heute noch der bestimmende Faktor des Grosskapitalismus ist und in der Ausbeutung von Menschen an Lohn und Preis den sinnfälligen Ausdruck erhält, aus dem Wirtschaftsleben auszuschalten. Die Verengung des Wirtschaftsraumes, die Folgen der Wirtschaftsschrumpfung, die trotz Abwertung und Exportaufschwung auch heute noch nicht überwunden ist, die Notwendigkeit der Konzentration der nationalen wirtschaftlichen Kräfte und das dadurch geförderte gemeinsame Interesse von Arbeiter und Unternehmer am wirtschaftlichen Erfolg, die im Verlauf der Krise in Wirtschaft und Politik verstärkte Einmischung des Staates in die Wirtschaftssphäre haben ihre Wirkung auf die wirtschaftspolitischen Auseinandersetzungen und die Berechtigung zu solchen nicht verfehlt und zweifellos zur Mässigung beigetragen. Die Fronten haben sich verschoben. Was früher als im Interesse der Konsumenten betrachtet wurde: die Vermittlung der (auch unter Berücksichtigung der Qualität) absolut billigsten Ware, ist heute einer starken Rücksichtnahme auch auf die Interessen der Produzenten gewichen. Der Ruf nach Billigkeit, wie er seine praktische Auswirkung vor allem in den Einheitspreisgeschäften findet, wird vielfach als volksfeindlich, den Grundsätzen einer gesunden und gerechten Lohn- und Arbeitsgestaltung widersprechend, empfunden. Man anerkennt heute, dass die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte den Bauern eine einigermassen sichere Existenz garantieren sollten, dass auch die Warenvermittlungsmarge nicht auf einen für einen ganzen Stand ruinösen Tiefpunkt gesenkt werden sollte.

Es haben sich auch für die Konsumgenossenschaften aus dieser Entwicklung gewisse Konsequenzen ergeben, die für ihren wirtschaftlichen Kampf scheinbar eine gewisse Erleichterung bedeuten, in Tat und Wahrheit eine bedeutende Erschwerung ihrer wirtschaftspolitischen Stellungnahme mit sich brachten. Mit der Anerkennung des Produzentenschutzes, der Rücksichtnahme auf gewisse Bedürfnisse des industriellen und landwirtschaftlichen Arbeitsmarktes wurde ihre Stellungnahme gegenüber jenem Teil der Konsumentenschaft, der nur sein eigenes Interesse sucht, der fast als Hauptzweck allen menschlichen Wirtschaftens den niedersten Preis betrachtet, der z. T. auch — was wir durchaus verstehen — wegen sehr schlechter Einkommensverhältnisse auf die Benützung der allerbilligsten (auch hinsichtlich der Qualität) Bezugsquellen angewiesen ist, oft so erschwert, dass es weniger bedenkenden Elementen ein leichtes war, Popularitätserfolge einzuheimsen.

Das unentwegte Festhalten der Bewegung an der als richtig erkannten Marschrichtung war von Erfolg begleitet. Mit der fortschreitenden Ausmerzung gewisser Reibungsverluste im genossenschaftlichen Triebwerk und der wachsenden Einsicht der Notwendigkeit engster Zusammenarbeit zwischen allen Teilen wird sich in absehbarer Zeit das schweizerische Genossenschaftswesen zu einem Bollwerk und einer Garantie echter Volks-Wirtschaft entwickeln können.

* * *

Als Erfolg des Jahres 1937 ist — trotz der praktischen Einschränkungen — die Anerkennung des Genossenschaftswesens als eine Wirtschaftsweise besonderer, — im Blick auf das Ganze — positiv zu wertender Art seitens unserer höchsten gesetzgebenden Behörden zu buchen. Diese Anerkennung, die von der schweizerischen Genossenschaftsbewegung als ein Fortschritt betrachtet werden darf,

erhält im Hinblick auf die grosse sich anbahnende Diskussion der Neugestaltung unserer nationalen Wirtschaftsverfassung besondere Bedeutung. — Schon jetzt wird das Werk der begutachtenden Wirtschaftskommission als ein Gemeinschaftswerk gepriesen. Erst dann wird es jedoch auch von den Genossenschaften als wirkliches Gemeinschaftswerk angesehen werden, wenn in den neuen Verfassungsbestimmungen den Genossenschaften jene Garantien auf freie Entwicklung geschaffen werden, auf die sie kraft ihrer praktischen Tätigkeit mit Recht Anspruch erheben können.

Die schweizerische Genossenschaftsbewegung sieht nicht nur in der jetzigen mit allen möglichen Irrungen behafteten Wirtschaftsverfassung eine Aufgabe; sie ist sich bewusst, dass diese Aufgabe auch in einer neuen Ordnung bestehen bleibt. Auch in dieser werden Privatinteressen und die Interessen des Allgemeinwohls aufeinander stossen. Die neue Ordnung wird — wenn der bundesrätliche Entwurf durchdringt — betont produzentenorientiert sein und trotz allen jetzt vorhandenen guten Willens der staatlichen Behörden nicht verhindern können, dass Gesetze und Beschlüsse von dieser Tatsache beeinflusst werden. Der Einbau eines Konsumentenschutzes im Sinne der Wahrung der Allgemeininteressen erweist sich deshalb als eine Notwendigkeit. Und diese Aufgabe kann niemand anders als der freien, verantwortungsbewussten Genossenschaftsbewegung übertragen werden.

Schon zu Beginn des neuen Jahres sind der Genossenschaftsbewegung so zwei grosse Aufgaben, eine nach innen und eine nach aussen, gestellt.

1. *Nach innen:*
   Ausbau der inneren Organisation. Förderung der Wirtschaftlichkeit der lokalen und zentralen Organisationen und ihres gegenseitigen Zusammenspiels.

2. *Nach aussen:*
   Fortsetzung des Kampfes um die Anerkennung des genossenschaftlichen Wirtschaftsprinzips im Rahmen der Neuordnung der schweizerischen Wirtschaftsverfassung.

Diese beiden Aufgaben verlangen zu ihrer Erfüllung Vertrauen in die Führung und einsichtsvolle Zusammenarbeit der gesamten Bewegung. Möge das Jahr 1938 in diesem Sinne zu einem Jahr des Erfolges für das gesamte schweizerische Genossenschaftswesen werden!

Der Stand der Kleinhandelspreise in den Schweizerstädten am 1. Dezember 1937.

Unsere Preiserhebungen erstreckten sich in den Anfängen, d. h. von 1912 bis und mit 1921, auf sämtliche Verbandsvereine, die jeweilen willens waren, sich daran zu beteiligen. Die Berechnung der Durchschnittspreise erfolgte in der Weise, dass die Preisangaben für die einzelnen Artikel mit der jeweiligen Mitgliederzahl der Verbandsvereine, von denen die Preisangaben herrührten, multipliziert, die sich so für die einzelnen Artikel ergebenden Produkte addiert, und die Summen dieser Produkte aus Preisen und Mitgliederzahlen durch die Summe der Mitgliederzahlen der Vereine, die jeweilen eine Preisangabe geliefert hatten, dividiert wurde. Es ergaben sich auf diese Weise gewogene Durchschnittspreise, die der verschiedenen Bedeutung der einzelnen Preisangaben Rechnung trugen. Das richtigste Mittel zur Wägung wäre der mengenmässige Umsatz der verschiedenen Vereine in den einzelnen Artikeln gewesen. Da indessen diese Umsatzmengen nur in den seltensten Fällen bekannt waren, verwendete man als nicht ganz ebenbürtigen, aber doch nicht ungenügenden Ersatz die Mitgliederzahl.

An den Erhebungen, die anfänglich viermal im Jahr in Abständen von je einem Vierteljahr, am 1. März, 1. Juni, 1. September und 1. Dezember, durchgeführt wurden, beteiligten sich nicht immer dieselben Vereine. Ferner waren auch nicht sämtliche Formulare vollständig ausgefüllt, da viele Vereine gewisse Artikel, wie vor allem Milch, Fleisch und Kohlen, nicht selbst vermittelten und sich auch nur teilweise die Mühe gaben, für die von ihnen selbst nicht vermittelten Artikel verwertbare Preisangaben von anderer Seite zu beschaffen. Soviel wir wissen, wurden nie Untersuchungen über den Einfluss dieser beiden Unvollkommenheitsfaktoren auf die jeweilige Gestaltung der Durchschnittspreise angestellt; doch kann keinem Zweifel unterliegen, dass die Änderungen der Durchschnittspreise von Erhebung zu Erhebung vom Wechsel in der Zusammensetzung der Preisberichterstatter zum mindesten bis zu einem gewissen Grade mitbeeinflusst wurden. Die verhältnismässig grosse Zahl der sich beteiligenden Vereine wirkte allerdings einigermassen ausgleichend, sofern wenigstens die Verschiebungen nicht gerade, was im allgemeinen weniger der Fall war, Vereine betrafen, die infolge ihrer grossen Mitgliederzahl die Bildung des Durchschnittspreises übermässig beeinflussten.

Die starken Preisrückgänge, die nach Beendigung des Weltkrieges eintraten, legten den Wunsch nahe, die Preisbewegung etwas intensiver zu verfolgen. Ab 1. Juli 1919 ging man deshalb von vierteljährlichen zu monatlichen Erhebungen über, beschränkte sich aber für diese monatlichen Erhebungen, die zunächst neben den bisherigen vierteljährlichen und ab 1922 ausschliesslich durchgeführt wurden, auf eine Auswahl von Verbandsvereinen, da nur so die erforderliche Raschheit im jeweiligen Abschluss der Erhebungen garantiert werden konnte. Als Kriterium für die Aufnahme in die Erhebungen wurde die Bevölkerungszahl gewählt, und zwar in dem Sinne, das von der Erhebung nur noch die Verbandsvereine in Städten — im statistischen Sinne, d. h. Ortschaften mit über 10,000 Einwohnern — erfasst werden sollten. Die Beschränkung machte es nun aber wünschbar, dass sich alle Verbandsvereine, die gemäss dem Auswahlsprinzip in Frage kamen, beteiligten, dass diese Beteiligung regelmässig sei, und dass auch die Erhebungsformulare jeweilen vollständig ausgefüllt würden. Infolge des anerkennenswerten Entgegenkommens aller in Betracht fallenden Verbandsvereine konnten alle drei Forderungen erfüllt werden, für eine gewisse Zeit wenigstens.

Der erste Einbruch in das «Totalitätsprinzip» trat ein, als uns im Jahre 1924 der Consumverein Olten seine Beteiligung an unseren Preiserhebungen

Preise der einzelnen Städte

No.	Artikel	Einheit	Zürich	Basel	Genève	Lausanne	St. Gallen	Winterthur	Luzern	Biel (B.)	La Chaux-de-Fonds Le Locle	Neuchâtel
1.	Butter, Koch-	kg	465	430	440	430	440	440	470	470	[2]440	425
2.	» Tafel-	„	525	505	500	500	500	490	500	500	480	500
3.	Käse, Ia. Emmentaler- .	„	[2]280	290	300	310	290	290	300	300	290	300
4.	Milch, Voll-	Liter	32	32	33	33	31	30	29	30	30	32
5.	Fett, Kokosnuss- . . .	kg	[2]140	[2]140	[2]160	[2]190	180	[2]140	[2]150	[2]170	[2]140	[2]140
6.	» Koch-	„	[1]190	160	[2]190	160	160	[2]190	[2]200	200	160	[2]190
7.	» Schweine-, ausl. .	„	220	230	240	220	[2]200	220	220	220	220	220
8.	» » einheim.	„	220	230	240	240	200	220	235	220	220	[1]230
9.	Öl, Oliven-	Liter	[2]250	220	280	[2]280	[2]270	[2]250	[2]245	280	[2]260	295
10.	» Arachid-	„	[2]135	140	[2]140	[2]135	[2]140	[2]135	[2]135	[2]130	130	[2]135
11.	Brot, Voll-	kg	38	36	40	[2]38	38	38	38	38	[2]36	38
12.	» Halbweiss- . . .	„	48	48	50	50	50	48	50	48	47	48
13.	Mehl, Halbweiss- . . .	„	48	49	50	55	[1]50	46	50	47	48	50
14.	» Weiss-	„	[2]48	52	55	60	52	52	52	52	[2]50	52
15.	Weizengriess	„	[2]54	52	60	60	52	54	55	53	[2]53	60
16.	Maisgriess	„	30	[1]28	35	[2]40	34	32	34	32	35	35
17.	Gerste, Roll- No. 1 . . .	„	44	48	55	55	50	48	[2]48	54	50	[2]50
18.	Haferflocken, offene . .	„	44	[1]50	[1]55	60	50	48	50	54	50	[2]50
19.	Hafergrütze, offene . .	„	50	[1]56	[1]60	60	[2]55	54	54	58	55	[2]55
20.	Teigwaren, Qual. sup. .	„	[2]72	[2]73	95	[2]70	[2]72	[2]70	[2]70	[2]75	[2]70	[2]72
21.	Bohnen, weisse Ia. . . .	„	[2]25	25	25	25	25	25	25	25	25	25
22.	Erbsen, gelbe, ganze, Ia. .	„	[2]45	[2]45	60	[2]45	[2]45	[2]45	[2]45	[2]45	[2]45	[2]45
23.	Linsen	„	60	60	60	60	60	60	60	60	60	60
24.	Reis, Camolino, sup. . .	„	[2]35	[2]35	[1]35	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35
25.	» ital., glaciert, 6 A .	„	[2]54	[1]50	60	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35
26.	Fleisch, Kalb-	„	[1]370	[2]365	[1]490	370	320	[1]340	[1]380	[2]320	[2]330	[2]320
27.	» Rind-	„	270	295	270	280	300	270	280	260	[1]250	300
28.	» Schaf-	„	360	370	[1]370	320	360	[2]340	[1]340	340	360	320
29.	» Schweine- . . .	„	380	390	[1]390	[1]360	340	[1]370	340	[2]350	350	360
30.	Speck, einheim., ger., mag.	„	[2]360	400	[1]425	[1]450	420	380	[1]420	350	360	[1]400
31.	Eier, Import-	Stück	[1]13	[1]12	11	14	[1]12	[1]11	[1]11	[1]12	[1]12	[1]12
32.	Kartoffeln, im Detail . .	kg	[2]16	18	[2]14	[2]13	[1]18	[2]16	15	[2]15	15	[2]13
33.	» mi-gros . .	„	[2]12	[2]13	[2]13	[2]13	[2]13	[2]11	[2]13	[2]11	[2]12	[2]11
34.	Honig, einheim., offener	„	[1]500	[1]440	[1]440	450	[2]580	440	430	400	400	[1]420
35.	Zucker, Kristall-, weisser	„	46	44	45	45	46	46	46	46	45	47
36.	Schokolade, Ménage . .	„	250	225	225	250	250	250	250	250	250	250
37.	» Milch- . .	„	375	300	300	350	300	340	300	300	375	350
38.	Sauerkraut	„	40	45	45	—	40	45	45	40	40	45
39.	Zwetschgen, gedörrte .	„	[2]96	84	100	120	[1]100	100	85	100	90	120
40.	Essig, Wein-	Liter	[2]45	50	60	70	55	56	60	70	65	70
41.	Wein, rot, gewöhnlicher	„	95	95	85	90	110	95	95	100	80	90
42.	Schwarztee, mittl. Qual. .	kg	900	600	960	850	750	850	900	800	750	[2]650
43.	Zichorien, kurante Qual.	„	112	112	115	140	112	115	115	115	112	112
44.	Kakao, Co-op Sup. . .	„	240	275	200	200	220	220	220	[2]192	200	200
45.	Kaffee, Santos, grüner .	„	240	210	[1]220	280	[2]230	220	220	220	190	220
46.	» Röst-	„	[2]300	300	280	380	[2]240	320	[2]280	268	[2]260	280
47.	Anthrazit, ins Haus gel. .	100 kg	[1]1000	[1]970	860	[1]1160	1100	[1]1040	[1]1160	[1]1060	[1]950	1020
48.	Briketts, ins Haus gel. .	„	[1]760	[1]680	720	[1]830	820	[1]760	[1]850	790	740	[1]810
49.	Brennsprit 92°	Liter	64	70	70	70	70	70	70	64	60	60
50.	Petroleum, Sicherheitsöl	„	[1]34	32	[1]25	33	32	[1]30	30	[1]33	[1]33	33
51.	Seife, Ia. Kern-, weisse .	kg	[2]75	[2]71	[2]70	90	88	88	100	85	80	[2]75

[1]) Preisaufschlag. [2]) Preisabschlag.

aufkündigte. Die Absage erfolgte, weil die Genossenschaft mit der Veröffentlichung der einzelnen Preisangaben aller von der Erhebung erfassten Verbandsvereine, die wir in diesem Jahre begannen, nicht einverstanden war, anderseits wir uns nicht dazu bereit finden konnten, von unserem Vorhaben abzustehen. Als Einbruch in den Grundsatz der Vollständigkeit war natürlich das Fernbleiben des Consumvereins Olten von unseren Erhebungen, an dem er übrigens bis auf den heutigen Tag getreulich festgehalten hat, für uns sehr bedauerlich, und wir verfehlten deshalb auch nicht, die Genossenschaft eindringlich darum zu bitten, von ihrem Vorsatz abzustehen. Dagegen war der Einfluss auf die schweizerischen Durchschnittspreise sozusagen gleich null. Mit Einbezug von Olten ergab die Indexziffer vom 1. März 1924, der letzten Erhebung, an der Olten teilnahm, Fr. 1813.97, ohne Einbezug von Olten Fr. 1814.28. Das Wegbleiben von Olten hatte somit für die Durchschnittsindexziffer, die in Anbetracht des groben Maßstabes, den Indexziffern immerhin darstellen, infinitesimal zu nennende Erhöhung von nur Fr. —.31 oder 0,017 % zur Folge.

Nun hat im Zusammenhang mit der vom V. S. K. durchgeführten Verbilligungsaktion auf Hülsenfrüchten auch die Konsumgenossenschaft Bern bestimmt und trotz unserer ernsthaften Bemühungen, sie von ihrem Vorsatz abzubringen, wenigstens für vorläufig

am 1. Dezember 1937.

Fribourg	Schaffhausen	Thun	Chur	Lugano	Solothurn	Herisau	Vevey Montreux	Aarau	Davos	Zug	Rorschach	Bellinzona	Grenchen	Baden	Veränderung +	Veränderung −	No.
[1]440	430	440	440	480	440	440	450	440	450	460	440	460	493	440	1	1	1.
480	500	510	480	525	500	500	500	500	525	500	500	500	547	500	—	—	2.
290	[2]270	290	290	290	290	[2]300	290	280	[1]300	[2]250	290	290	[1]290	290	2	4	3.
30	32	32	31	36	31	30	33	31	34	28	31	34	29	31	—	—	4.
[1]170	150	[2]140	[2]140	[2]160	[2]150	180	180	[2]140	[2]160	170	[2]170	160	180	[2]150	1	17	5.
[2]140	160	170	170	[2]190	[2]160	250	176	140	170	150	160	210	180	[2]150	1	8	6.
220	240	[1]240	200	220	230	240	230	260	[1]230	[1]250	220	250	230	220	3	1	7.
220	240	[1]240	200	220	230	240	230	260	[1]230	[1]250	220	250	230	220	4	—	8.
250	[1]260	[2]250	260	[1]276	300	[2]270	280	[2]260	[1]240	220	[2]260	[3]257	280	[1]250	4	11	9.
[2]130	[2]130	[2]130	[2]130	[2]147	[2]130	[2]140	[2]130	[2]140	[2]135	150	[2]140	151	150	[2]130	—	20	10.
[2]38	38	38	41	[2]36	38	41	38	38	40	40	39	35	38	38	—	4	11.
48	50	48	[1]50	[1]48	48	51	50	48	50	50	[1]53	48	48	45	3	—	12.
45	47	46	48	50	47	52	50	50	47	[2]40	50	44	42	[1]50	2	1	13.
[2]55	55	52	53	55	[2]52	54	[2]55	[1]52	52	55	56	53	55	[2]50	1	6	14.
60	[1]56	54	55	[1]65	55	54	60	60	52	55	[2]56	53	55	[2]50	2	4	15.
35	32	34	35	[1]30	34	32	40	35	34	35	[1]34	[1]29	34	30	4	1	16.
50	[1]46	48	[1]45	50	[1]52	[1]48	55	50	48	[2]40	50	[2]50	[1]55	50	5	4	17.
[2]50	[1]50	48	50	50	[1]52	50	60	50	[1]55	46	54	[1]52	55	50	6	2	18.
60	[1]54	56	55	55	60	56	60	[1]60	60	50	56	55	60	[1]55	5	2	19.
75	[2]70	[2]68	[2]70	[2]70	[2]74	[2]74	[2]75	[2]75	[2]70	[2]75	[2]75	[2]75	[2]75	90	—	22	20.
25	30	25	[2]25	25	45	[2]25	25	25	25	25	40	25	25	[2]25	—	4	21.
[2]45	50	[2]45	[2]45	30	[2]55	50	[2]45	[2]45	50	50	[2]60	[2]45	[2]45	[2]45	—	19	22.
60	60	60	[2]60	60	[2]90	60	60	60	60	60	[2]90	60	60	60	—	3	23.
[2]35	40	[2]35	[2]35	[2]35	[1]48	[2]35	[2]35	[2]35	[2]35	40	58	[2]35	[2]35	[2]35	1	21	24.
[2]35	40	[2]35	[2]35	[1]50	[1]50	[2]35	[2]35	40	[2]35	40	[1]56	45	[2]35	[2]35	4	16	25.
[1]290	340	[2]300	[2]360	[1]400	280	400	310	360	[1]380	360	[2]350	380	[2]320	340	7	8	26.
250	280	[2]300	300	300	300	300	275	[2]280	[1]310	300	300	300	300	270	2	2	27.
320	280	340	330	[2]250	320	320	310	[2]340	[1]350	360	[1]380	280	340	340	4	3	28.
310	320	330	[1]350	[2]300	320	340	350	340	[1]340	340	350	350	340	340	5	2	29.
370	390	360	360	400	380	420	420	400	[1]420	[2]380	360	[1]420	400	380	6	2	30.
[1]14	[1]12	[1]14	[1]13	[1]12	[1]12	[1]14	10	10	[1]14	[1]13	[1]14	[1]15	[1]14	[1]11	21	—	31.
[2]13	16	15	[2]15	[2]16	15	20	15	[2]15	[2]16	20	[1]18	[2]16	15	15	2	12	32.
[2]11	[2]12	[2]11	[2]12	[2]14	12	[2]14	[2]12	[2]12	[2]12	[2]12	15	[2]14	[2]10	[1]13	1	22	33.
[1]450	400	[1]500	[2]420	380	[1]480	450	[1]450	400	[1]440	[1]450	460	[1]440	480	[1]450	12	2	34.
45	45	47	48	45	45	[2]48	[2]45	45	[2]48	[1]48	48	45	[1]48	45	2	3	35.
250	300	300	250	250	300	300	250	250	250	[2]240	250	250	300	250	—	1	36.
300	300	450	350	300	350	400	400	[1]375	330	[2]300	375	300	235	300	1	1	37.
40	40	40	40	55	[2]40	40	45	45	45	45	46	55	50	40	—	1	38.
90	100	110	80	90	100	80	100	100	100	80	100	100	70	70	1	1	39.
70	65	55	55	70	60	60	80	70	60	[1]65	60	60	60	60	1	1	40.
90	85	100	95	95	100	100	95	100	110	100	[2]105	85	100	[2]95	—	2	41.
700	800	700	800	650	800	700	750	800	800	800	900	750	800	700	—	1	42.
100	115	115	112	115	115	[2]100	112	115	112	112	112	112	115	100	—	1	43.
230	220	200	200	200	220	[2]230	200	190	200	250	200	200	220	200	—	2	44.
190	220	280	220	170	250	280	280	250	230	200	240	200	220	200	1	1	45.
320	320	380	320	280	[2]260	320	320	250	280	280	300	300	[1]300	[2]250	1	6	46.
[1]1040	[1]960	[1]1040	1140	[1]1080	1050	1100	[1]1060	[1]960	[1]1310	[1]1040	1070	1010	[1]1020	[1]880	17	—	47.
[1]735	[1]730	[1]740	830	[1]850	[1]750	810	830	[1]680	[1]950	[1]770	790	800	[1]760	[1]680	16	—	48.
65	70	65	70	65	75	70	75	80	65	70	65	60	70	70	—	—	49.
35	32	[1]33	[1]32	31	32	30	[1]35	35	38	32	30	[1]30	35	32	9	—	50.
[2]70	[2]90	100	100	80	112	88	80	[2]72	88	[2]100	100	100	112	[2]75	—	9	51.

unwiderruflich ihre weitere Beteiligung an unseren Preiserhebungen aufgekündigt. Dieser zweite Einbruch in das Totalitätsprinzip ist schwerwiegender als der erste, weil es sich hier um eine Stadt handelt, die einmal wesentlich grösser ist als Olten, sodann Sitz unserer Bundesbehörden ist. Bedauerlich ist im weiteren der Schritt der Konsumgenossenschaft Bern auch insofern, als, wie das im übrigen auch für Olten der Fall ist, die zuständigen Behörden an sich ein Verständnis für statistische Untersuchungen haben, das über das für die Verbandsvereine, die für unsere Preiserhebungen in Betracht fallen, geltende Mittelmass bestimmt hinausgeht. Schliesslich aber zeigt sich auch, dass, im Gegensatz zu dem, was wir beim Ausscheiden Oltens beobachteten, das Wegfallen Berns die Durchschnittsindexziffer um einen Betrag ändert, der schon eher in Betracht fällt. Berechnet man nämlich die Durchschnittsindexziffer vom 1. September einmal mit und einmal ohne Bern, so erhält man für den ersten Fall Fr. 1390.94, für den zweiten Fall aber Fr. 1406.55, d. h. im zweiten Fall immerhin Fr. 15.61 oder 1,12 % mehr. Die Verschiebung ist im wesentlichen auf eine Erhöhung des durchschnittlichen Preises der Milch und des Halbweissbrotes um je 1 Rp. pro Liter bzw. Kilo zurückzuführen, die ihrerseits wiederum ihren Grund darin hat, dass wir immer auf ganze Rappen auf- oder abrunden. Auf eine Stelle hinter dem Komma ausgerechnet würde die Erhöhung für Milch nur 0,1 und für Halbweiss-

Artikel	Einheit	Preis am 1. Dez. 1937	Preis am 1. Sept. 1937	Preis am 1. Sept. 1936	Veränderung in % gegenüber dem 1. Sept. 1937	Veränderung in % gegenüber dem 1. Sept. 1936
Butter, Koch-	Kilo	443	444	411	— 0,2	+ 7,8
Butter, Tafel- (Zentrifugen), in Mengen unter 1 kg	»	504	502	480	+ 0,4	+ 5,0
Käse, Ia. Emmentaler- od. Greyerzer-	»	292	294	263	— 0,7	+ 11,0
Milch, Voll-, im Laden abgeholt	Liter	32	31	31	+ 3,2	+ 3,2
Fett, Kokosnuss-, in Tafeln	Kilo	150	164	153	— 8,5	— 2,0
» Koch-, billigste Qualität	»	175	177	176	— 1,1	— 0,6
» Schweine-, ausländisches	»	228	227	207	+ 0,4	+ 10,1
» » einheimisches	»	230	228	209	+ 0,9	+ 10,0
Öl, Oliven-	Liter	252	262	160	— 3,8	+ 57,5
» Arachid-	»	137	145	139	— 5,5	— 1,4
Brot, Voll-	Kilo	38	38	.	—	.
» Halbweiss-	»	49	48	35	+ 2,1	+ 40,0
Mehl, Halbweiss-	»	49	48	29	+ 2,1	+ 69,0
» Weiss-	»	52	53	32	— 1,9	+ 62,5
Weizengriess	»	55	55	36	—	+ 52,8
Maisgriess, zu Kochzwecken	»	32	32	31	—	+ 3,2
Gerste, Roll- No. 1	»	49	49	41	—	+ 19,5
Haferflocken, offene	»	51	49	45	+ 4,1	+ 13,3
Hafergrütze, offene	»	56	53	49	+ 5,7	+ 14,3
Teigwaren, Qual. supérieur, offene	»	75	80	52	— 6,2	+ 44,2
Bohnen, weisse, Ia.	»	26	28	34	— 7,1	— 23,5
Erbsen, gelbe, ganze, Ia.	»	47	53	60	— 11,3	— 21,7
Linsen	»	61	64	75	— 4,7	— 18,7
Reis, Camolino, supérieur	»	36	41	41	— 12,2	— 12,2
» italienischer, glacierter, 6 A	»	46	48	46	— 4,2	—
Fleisch, Kalb-, gew. Braten, mit Knoch.	»	368	360	330	+ 2,2	+ 11,5
» Rind-, gew. Brat.- u. Siede- m. Kn.	»	283	282	277	+ 0,4	+ 2,2
» Schaf-, » » » »	»	350	345	337	+ 1,4	+ 3,9
» Schweine-, frisches, mageres, mit Knochen	»	368	365	345	+ 0,8	+ 6,7
Speck, einheimischer, ger., mager	»	397	393	370	+ 1,0	+ 7,3
Eier, Import-	Stück	12	10	10	+ 20,0	+ 20,0
Kartoffeln im Detail	Kilo	16	17	19	— 5,9	— 15,8
» migros, sackweise	»	12	15	16	— 20,0	— 25,0
Honig, einheimischer, offener	»	446	420	369	+ 6,2	+ 20,9
Zucker, Kristall-, weisser	»	45	45	41	—	+ 9,8
Schokolade, Ménage, in Block	»	245	249	196	— 1,6	+ 25,0
» Milch-, billigste Qualität, in Tafeln	»	323	333	267	— 3,0	+ 21,0
Sauerkraut	»	44	46	39	— 4,3	+ 12,8
Zwetschgen, gedörrte, mittelgrosse	»	94	94	78	—	+ 20,5
Essig, Wein-	Liter	57	58	55	— 1,7	+ 3,6
Wein, Rot-, gew.	»	93	94	87	— 1,1	+ 6,9
Schwarztee, mittlere Qualität	Kilo	767	765	740	+ 0,3	+ 3,6
Zichorien, kurante Qualität	»	114	114	100	—	+ 14,0
Kakao, «Co-op» Supérieur	»	231	228	190	+ 1,3	+ 21,6
Kaffee, Santos, grüner, mittl. Qual.	»	225	221	202	+ 1,8	+ 11,4
» Röst-, Mischung Co-op No. 2 oder 3	»	298	303	275	— 1,7	+ 8,4
Anthrazit, ins Haus geliefert	100 kg	1004	988	841	+ 1,6	+ 19,4
Briketts, » » »	»	745	738	621	+ 0,9	+ 20,0
Brennsprit, 92°	Liter	68	69	69	— 1,4	— 1,4
Petroleum, Sicherheitsöl, offenes	»	31	31	27	—	+ 14,8
Seife, Ia., Kern-, weisse	Kilo	81	90	83	— 10,0	— 2,4

brot nur 0,3 Rp. und damit die aus diesen beiden Änderungen resultierende Erhöhung der Indexziffer nur Fr. 2.57 betragen, d. h. ebenfalls verhältnismässig unbedeutend sein. Mit andern Worten, die relativ starke Erhöhung ist zur Hauptsache auf Zufallsfaktoren zurückzuführen, die bei der nächsten, allenfalls nur unbedeutenden Änderung des Milch- oder Halbweissbrotes auch nur eines einzigen Verbandsvereins wieder ausser Erscheinung treten können; damit ist der Wegfall Berns, so bedauerlich er auch an sich ist, auf die Gestaltung der Durchschnittsindexziffer auf längere Sicht nicht von so wesentlichem Einfluss, wie es zunächst den Anschein haben könnte. Dagegen lässt sich für den Augenblick nicht bestreiten, dass das Ausscheiden Berns einen störenden Einfluss ausübt, und deshalb darf es bei der nun folgenden Besprechung, namentlich soweit sie sich auf die vom 1. September zum 1. Dezember dieses Jahres eingetretenen Änderungen bezieht, nicht ausser acht gelassen werden.

Auf den Weltmärkten ist den starken Preiserhöhungen, die gerade um die Zeit, da die Schweiz eine Abwertung ihres Geldes vornahm, in vollster Entwicklung waren, eine beinahe ebenso ausgesprochene Gegenbewegung gefolgt. Schon in unserem letzten Berichte wiesen wir auf diese Tatsache hin. In der Zwischenzeit hat die Bewegung, wie sich aus folgenden Preisnotizen ergibt, eine weitere Verschärfung erfahren:

	15. Sept. 1936	15. März 1937	15. Sept. 1937	15. Dez. 1937
Zucker, Nr. 3 (New-York, disp.)	3.65	3.55	3.45	3.20
Kaffee, Rio «A» (New-York, disp.)	8	9 1/4	9	6 1/4
Petroleum, Stand. White (New-York)	12.25	12.25	12.25	12.25
Schmalz (Chicago, disp.)	11.40	11.92 1/2	11.25	8.35
Weizen (Chicago, nächster Termin)	113 1/4	136 1/4	103	96
Mais (Chicago, nächster Termin)	113 1/2	106 1/2	105 5/8	58 3/8
Hafer (Chicago, nächster Termin)	41 1/2	47 5/8	31	31 1/4
Gerste (Winnipeg, nächster Termin)	58 1/4	81 7/8	59 1/8	59 1/2

Indexgruppen	Indexziffern am						Veränderungen in % gegenüber dem	
	1. Dez. 1937		1. Sept. 1937		1. Sept. 1936		1. Sept. 1937	1. Sept. 1936
	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100	an sich	1. Juni 1914 = 100		
Milch und Milcherzeugnisse	460.13	135	449.45	132	440.92	129	+ 2,4	+ 4,3
Speisefette und -öle	43.79	109	44.80	111	42.08	105	— 2,3	+ 4,1
Zerealien	290.02	135	286.05	133	207.61	97	+ 1,4	+ 39,7
Hülsenfrüchte	7.37	79	8.03	86	8.69	93	— 8,2	— 15,2
Fleisch	294.66	149	292.75	148	283.01	143	+ 0,7	+ 4,1
Eier	48.—	120	40.—	100	40.—	100	+ 20,0	+ 20,0
Kartoffeln	40.—	84	42.50	89	47.50	100	— 5,9	— 15,8
Süßstoffe	38.41	101	37.95	99	34.34	90	+ 1,3	+ 11,9
Genussmittel	39.85	110	39.79	110	34.23	95	+ 0,2	+ 16,4
Sämtliche Nahrungsmittel	**1262.23**	**131**	**1241.32**	**128**	**1138.38**	**118**	+ 1,7	+ 10,9
Gebrauchsgegenstände	150.48	150	149.62	149	128.11	128	+ 0,6	+ 17,5
Sämtliche Artikel	**1412.71**	**132**	**1390.94**	**130**	**1266.49**	**119**	+ 1,6	+ 11,5

Die Entwicklung der Kleinhandelspreise hinkt hinter der der Grosshandels- und noch ausgesprochener der der Warenbörsenpreise immer nach. Infolgedessen war für die Zeit vom 1. Juni zum 1. September noch ein Überwiegen der Preiserhöhungen über die Preisrückgänge festzustellen. Inzwischen hat aber die rückläufige Bewegung der Welthandelspreise auch auf die Kleinhandelspreise übergegriffen, und anstelle von 158 Ab- und 229 Aufschlägen, die wir am 1. September zu verzeichnen gehabt hatten, treten nun 158 Aufschläge und 254 Abschläge. Von einem gewissen Ausmass sind die Preisrückgänge bei Kartoffeln (Migros und Detail), Reis (Camolino und Glacé 6A), Erbsen, Seife, Kokosnussfett, Teigwaren, Arachidöl und Olivenöl auf der einen und die Preiserhöhungen von Eiern und Honig auf der andern Seite. Da die Preisabschläge einer Allgemeintendenz der Preisbewegung entsprechen, nehmen wir davon Umgang, hinsichtlich dieser Preisveränderungen auf Einzelheiten einzugehen. Über die Gründe der aufwärtsstrebenden Honigpreise haben wir uns bereits bei der Besprechung der vorangehenden Erhebung geäussert. Die starke Erhöhung der Eierpreise aber ist einerseits saisonmässig, anderseits durch die Wiedereinführung des im Zeitpunkt der Frankenabwertung aufgehobenen Zolles von Fr. 1.50 je 100 Kilo bedingt. In der Tabelle der Durchschnittspreise und der Durchschnittsindexziffern haben wir im übrigen eine Änderung insofern vorgenommen, als wir die Spalte der Preise bzw. Indexziffern des entsprechenden Zeitpunktes des Vorjahres durch die Ziffern des 1. September 1936, d. h. des letzten Erhebungsdatums vor der Abwertung des Schweizerfrankens, ersetzten. Dem 1. September 1936 kommt heute und voraussichtlich noch für einige Zeit annähernd die Bedeutung zu, die während langer Zeit und teilweise auch noch heute der 1. Juni 1914 hatte, sodass es wohl mehr Interesse bietet, jeweilen die Zahlen vom 1. September 1936 als diejenigen vom entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres zum Vergleich heranzuziehen. Gegenüber diesem 1. September 1936 aber liegen am 1. Dezember höher die Durchschnittspreise von 38, tiefer die von 11, gleich die eines einzigen Artikels, währenddem für einen weiteren Artikel, das mit Neujahr 1937 eingeführte Volksbrot, eine Vergleichsmöglichkeit nicht besteht. Ueber 50% beträgt die eingetretene Preissteigerung bei Olivenöl, Halbweissmehl, Weissmehl und Weizengriess, 40 bis 50 % bei Halbweissbrot und Teigwaren, also — von

Städte	Indexziffern vom 1. Dez. 1937		Städte
	Brutto	Netto	
1. La Chaux-de-Fonds / Le Locle	1336.78	1294.68	1. Fribourg
2. Fribourg	1342.76	1298.65	2. Baden
3. Baden	1343.23	1303.41	3. La Chaux-de-Fonds / Le Locle
4. Winterthur	1371.39	1318.78	4. Grenchen
5. Biel (B.)	1373.22	1320.87	5. Basel
6. Aarau	1373.48	1325.90	6. Aarau
7. Luzern	1394.89	1330.98	7. Biel (B.)
8. Schaffhausen	1396.63	1333.23	8. Winterthur
9. Zug	1399.48	1342.19	9. Luzern
10. Solothurn	1403.69	**1348.47**	**Städtemittel**
11. Grenchen	1404.42	1350.34	10. Solothurn
12. Basel	1409.66	1350.59	11. Zug
13. Zürich	1410.36	1354.80	12. Schaffhausen
14. Neuchâtel	1410.76	1359.64	13. Zürich
Städtemittel	**1412.71**	1365.46	14. Chur
15. Genève	1418.47	1373.56	15. Neuchâtel
16. Thun	1423.67	1378.50	16. Genève
17. Vevey/Montreux	1425.63	1378.62	17. Vevey/Montreux
18. St. Gallen	1426.82	1382.46	18. St. Gallen
19. Chur	1426.92	1383.22	19. Thun
20. Lausanne	1453.24	1383.46	20. Rorschach
21. Herisau	1454.53	1407.42	21. Lausanne
22. Bellinzona	1456.87	1417.73	22. Bellinzona
23. Rorschach	1456.92	1424.05	23. Herisau
24. Lugano	1461.23	1430.35	24. Lugano
25. Davos	1504.93	1465.17	25. Davos

Olivenöl abgesehen — ausnahmslos Artikeln der Gruppe Zerealien. Ueber 10 % billiger sind Bohnen, Erbsen, Linsen, Camolinoreis und Kartoffeln, die vier ersten infolge der vom V. S. K. unternommenen Verbilligungsaktion, die Kartoffeln infolge der ausserordentlich grossen Ernte.

Gegenüber dem 1. September sind 23 Artikel billiger, 20 teurer und 8 im Preise gleich. Wenn hier die Baissetendenz nicht so sehr in Erscheinung tritt, so ist das, vom Wegbleiben Berns abgesehen, darauf zurückzuführen, dass die Inlandsprodukte, denen in unseren Preiserhebungen eine noch wesentlichere Rolle zufällt als den Importwaren, von der Preisbewegung der Welthandelsbörsen nicht berührt wurden. Das grosse Gewicht, das den Eiern in unseren Indexberechnungen zugeteilt ist, hat weiter zur Folge, dass sich der überwiegenden Tendenz der Preise zuwider für die Indexziffer eine Erhöhung ergibt, selbst wenn für beide Erhebungsdaten die Durchschnittsindexziffer ohne Einbezug von Bern berechnet wird. Die Indexziffer ohne Bern beläuft sich nämlich am 1. Dezember auf Fr. 1.412.71 oder 132.4 Punkte, die Indexziffer vom 1. September anderseits auf Fr. 1.406.55 oder 131.9 Punkte ohne und Fr. 1.390.94 oder 130,4 Punkte mit Bern, sodass sich für den 1. Fall eine Erhöhung um Fr. 6.16 oder 0,5 Punkte, für den 2. Fall aber eine Erhöhung um Fr. 21.77 oder 2,0 Punkte ergibt. An der Steigerung der Indexziffer um Fr. 21.77 nehmen teil mit positivem Vorzeichen Milch und Milcherzeugnisse (Fr. 10.68), Eier (Franken 8.—), Zerealien (Fr. 3.97), Fleisch (Fr. 1.91), Gebrauchsgegenstände (Fr. —.86), Süsstoffe (Fr. —.46) und Genussmittel (Fr. —.06), mit negativem Kartoffeln (Fr. 2.50), Speisefette und -öle (Fr. 1.01) und Hülsenfrüchte (Fr. —.66). Gegenüber der Indexziffer vom 1. September 1936 steht diejenige vom 1. Dezember 1937 um Fr. 146.22, d. h. 13,7 Punkte bezw. 11,5% höher. Die Erhöhung dürfte etwa 10,5% betragen, wenn Bern noch in die Berechnung einbezogen werden könnte.

Für den besonderen Nahrungsmittelindex, den wir unter Zugrundelegung der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit benützten Verbrauchsmengen, aber unter Verwendung unserer Preise berechnen, ergibt sich gegenüber dem 1. September 1937 eine Erhöhung um 1,9 und gegenüber dem 1. September 1936 eine Erhöhung um 9,9 auf 129,2 Punkte.

Die Preisangaben von Como, die zur Zeit des Abschlusses der Erhebungen vom 1. September 1937 noch ausstanden, sind uns inzwischen zugegangen. Sie ergaben folgende Indexziffern: absolut (brutto und netto, da Como keine Rückvergütung ausrichtet, gleich) Lit. 5703.59 bezw. Fr. 1306.84, relativ zum schweizerischen Durchschnitt (= 100) brutto 94. netto 97. Pro 1. Dezember aber ergeben sich für sämtliche vier Auslandsstädte, die uns — nebenbei gesagt —, ohne dazu auch nur moralisch verpflichtet zu sein, mit der grössten Bereitwilligkeit regelmässig Preisangaben zur Verfügung stellen, folgende Indexziffern:

	Landeswährung	Schweizerfranken		Schweiz. Städtemittel = 100	
	brutto	brutto	netto	brutto	netto
Mülhausen	7388.74	1085.41	1068.30	77	79
Lörrach .	1139.74	1987.71	1937.32	141	144
Dornbirn .	1754.97	1432.93	1391.21	101	103
Como . .	5915.50	1342.82	1342.82	95	100

Keine wesentliche Veränderung gegenüber dem 1. September weist Dornbirn auf. Dagegen verzeichnen die drei übrigen Indexziffern ausnahmslos Erhöhungen, die stärker sind als die Erhöhung der schweizerischen Durchschnittsindexziffer. Besonders ausgesprochen ist die Steigerung der Indexziffer von Mülhausen. Sie ist so kräftig, dass sie selbst durch den nochmaligen, sehr merklichen Rückgang des französischen Geldkurses von am 1. September Fr. 16.28 ¼ auf am 1. Dezember Fr. 14.69 je 100 französische Franken knapp aufgewogen wird und demgemäss in Schweizerfranken umgerechnet und mit der Durchschnittsindexziffer der Schweiz (= 100) in Vergleich gesetzt nur um 1 Punkt tiefer steht. Bei Mülhausen ist ein Steigen der Preise auf der ganzen Linie festzustellen. Bei Lörrach treten als die Steigerung der Indexziffer besonders begünstigende Artikel hervor Brot und Rindfleisch, bei Como Milch, Eier und Petrol.

Es dürfte, namentlich angesichts der auch sonst festgestellten starken Preiserhöhungen in Frankreich von Interesse sein, zu vergleichen, wie sich seit dem 1. September 1936, je in der Währung der betreffenden Länder ausgedrückt, die Indexziffern erhöht haben, d. h. in welchem Masse in den einzelnen Länder ein Einwohner unter der Annahme eines zahlenmässig unverändert gebliebenen Einkommens von der eingetretenen Steigerung der Preise betroffen wurde. Die nach unserer Methode berechneten Indexziffern vom 1. September 1936 und vom 1. Dezember 1937 und vergleichsweise die in den beiden nicht abgewerteten und zufälligerweise am 1. September 1936 sowohl als am 1. Dezember 1937 gegenseitig genau wertgleichen Valuten, der deutschen Mark und dem österreichischen Schilling, ausgedrückten Valuten weisen je im Verhältnis zum 1. September 1936 (= 100) am 1. Dezember 1937 folgenden Stand auf:

	Indexziffern	Valuten
Mülhausen-Frankreich	136	194
Como-Italien . . .	114	150
Schweiz	**112**	**141**
Lörrach-Deutschland .	105	100
Dornbirn-Oesterreich .	100	100

In Dornbirn-Oesterreich ist weder in der Indexziffer noch im Wert der Valuta eine Veränderung erfolgt. Lörrach-Deutschland verzeichnet keine Aenderung der Valuta, dagegen eine Erhöhung der Indexziffer um 5%. In der Schweiz, Como-Italien und Mülhausen-Frankreich ist umgekehrt zwar auch eine Erhöhung der Indexziffer eingetreten, dagegen bleibt diese in allen drei Fällen wesentlich hinter dem Ausmass der Abwertung der nationalen Währung zurück, wobei man allerdings hinsichtlich Mülhausens-Frankreich leicht ermessen kann, dass trotz dem eingetretenen ausgesprochenen Valutenvorteil gegenüber dem Ausland die Steigerung der durch die Indexziffer ausgedrückten Lebenskosten so stark ist, dass sie ohne einen Einkommensausgleich auf die Dauer nicht ertragen werden kann. Dabei ist der Prozess kaum schon an seinem Ende angelangt. h.

Anerkennung der konsumgenossenschaftlichen Tätigkeit durch den Oltener Stadtpräsidenten.

Anlässlich der Jubiläumsfeier des C. V. Olten hat Stadtammann Dr. Hugo Meyer, der Gruss, Dank und Glückwünsche der Einwohnergemeinde überbrachte, für das genossenschaftliche Wirken auf dem Platze Olten lobende Worte gefunden. Stadtammann Dr. Meyer hob vor allem auch die Leistungen der Genossenschaft in der Zeit der Not, als Arbeit-

geberin, bei der Arbeitsbeschaffung, als Steuerzahlerin und die grosse ideelle Mission des Genossenschaftsgedankens hervor. Man möchte sich wünschen, dass diese von höchster städtischer Stelle so rückhaltlos kundgegebene Erkenntnis noch mehr in die Breite und vor allem auch in die Höhe dringe und auch dort Einfluss gewinne, wo man sich zu einer gerechten Würdigung des Genossenschaftswesens noch nicht durchringen konnte.

Einem in der Tagespresse erschienenen Bericht über die Ausführungen von Stadtammann Dr. Hugo Meyer sei entnommen:

«Stadtammann Dr. Hugo Meyer überbrachte den Gruss, den Dank und die Glückwünsche der Einwohnergemeinde Olten. Vorerst fand er lobende Worte für die von Verwalter Otto Meister verfasste Denkschrift, die uns nicht nur über das Werden des C. V. O., sondern auch über die wirtschaftliche Entwicklung Oltens in den letzten 75 Jahren Auskunft gibt. Der C. V. O. hat sich aus bescheidenen Anfängen entwickelt, und auch Olten war zur Zeit der Gründung des C. V. O. noch ein bescheidenes Landstädtchen und war kurz darauf im Begriff, einen starken und raschen Aufschwung zu erleben, der seine Ursache darin hatte, dass Olten Eisenbahnknotenpunkt wurde.

Die Gründung des C. V. Olten war eine weitblickende, mutige und gute Tat von einsichtsvollen und zielbewussten Männern. Die Beziehungen zwischen dem C. V. O. und der Stadt Olten waren immer sehr gute. In schweren Zeiten hat der Consumverein in der Versorgung der Bevölkerung mit Obst, Kartoffeln, Brennmaterialien, Fleisch und Milch Hervorragendes geleistet. Als Besitzer und Ersteller von Häusern hat er die Bautätigkeit belebt und den Wohnungsmarkt günstig beeinflusst. Eine wichtige Rolle kommt ihm auch als Steuerzahler zu; in Olten steht er mit einer Gemeindesteuer von über Fr. 30,000.— an 4. Stelle. Aber auch in kultureller, ideeller und sozialer Hinsicht hat er Gutes geleistet. Vor allem ist er ein vorbildlicher Arbeitgeber. Auch als Auftraggeber des ortsansässigen Handwerks und Gewerbes kommt ihm keine geringe Rolle zu. Die Rückvergütungen, die jährlich gegen 300,000 Franken betragen, kommen nicht nur den eigenen Läden des C. V. O. zugute, sondern auch den andern Ladengeschäften, die sogar so weit gehen, die Rückvergütungswoche als goldene Woche zu bezeichnen. Stadtammann Dr. Meyer freut sich über das friedliche und gute Verhältnis zwischen dem Gewerbe und dem C. V. O., das anfänglich ein eher gespanntes war. Möge die Interessen- und Arbeitsgemeinschaft auch in Zukunft bestehen bleiben! Der C. V. O. hat aber auch zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Stadt und Land beigetragen. — Der Grundgedanke des C. V. O., der Genossenschaftsgedanke, d. h. der Solidaritätsgedanke ist das Ziel jeder Gemeinschaft. Möge dieser Solidaritätsgedanke weiter hochgehalten werden zum Wohle des Ganzen!»

Volkswirtschaft

Die Bekleidungspreise seit der Abwertung.

Die Kosten der Lebenshaltung in der Schweiz sind seit der Abwertung insgesamt um etwas über 6 % gestiegen. Die einzelnen Gruppen des Indexes haben nicht gleichmässig zu diesem Resultat beigetragen. Die Verteuerung ist weitaus am stärksten bei den Bekleidungsartikeln, nämlich 11,7 %, während sie bei den Nahrungsmitteln 7,4 % und bei den Brenn- und Leuchtstoffen 4,5 % ausmacht.

Die Preisentwicklung der einzelnen Bekleidungsgegenstände ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Bekleidungsindex (1. Halbjahr 1914 = 100)

	Herbst 1936	Frühjahr 1937	Herbst 1937	Zunahme Herbst 1937 gegenüber Herbst 1936
Männerkleider	130	140	143	10,0 %
Frauenkleiderstoffe	100	112	119	19,0 %
Kinderkleider	104	111	115	10,6 %
Männerwäsche	105	115	120	14,3 %
Frauenwäsche	93	101	105	12,9 %
Schuhe	102	110	116	13,7 %
Schuhreparaturen	142	144	145	2,1 %
Bekleidungsindex total	111	120	124	11,7 %

Während die Aprilerhebung dieses Jahres noch nicht die ganze Abwertungsverteuerung zeigt, geben die Oktoberzahlen noch die letzten Auswirkungen der Wechselkurssenkung wieder. Freilich ist die Preissteigerung auch noch auf andere Gründe als die Abwertung zurückzuführen, vor allem auf die steigenden Weltmarktpreise.

Insgesamt hat der Bekleidungsindex vom Oktober 1936 bis Oktober 1937 eine Erhöhung von 111 auf 124 Punkte oder um 11,7 % erfahren. Die Entwicklung der Bekleidungspreise im einzelnen ist uneinheitlich. Am stärksten von der Preishausse betroffen wurden die Frauenkleiderstoffe, die eine Verteuerung von 19 % erfahren haben. Mit rund 14 % Zunahme folgen Männerwäsche und Schuhe; Frauenwäsche ist um 13 % teurer geworden, und die Preissteigerung bei Männer- und Kinderkleidern bewegt sich im Rahmen von 10 %. Geringfügig, nämlich 2 %, ist die Preiserhöhung für Schuhreparaturen, da hier der Hauptanteil auf die inländische Arbeit entfällt und nur ein bescheidener Teil auf das Material. L.

Kurze Nachrichten

Betriebseinschränkung in den Webereien. Der Schweizerische Spinner-, Zwirner- und Weberverein teilt — laut Tagespresse — mit, dass seine Webermitglieder einen verbindlichen Verbandsbeschluss zur Einschränkung der Produktion ab 1. Februar 1938 fassten. Die Betriebsreduktion erreicht je nach Grösse der Firmen bis zu 25%. Der Inlandmarkt ist seit Monaten mit Ware übersättigt und auch der Export liegt zufolge der Rohstoffbaisse und des mangelnden Vertrauens zur internationalen Lage schwer darnieder.

P. T. T. im November 1937. Die Gesamtbetriebseinnahmen der Postverwaltung erreichten im November 1937 11,6 Millionen Franken gegen 11,2 Millionen Franken im November 1936. Die Betriebskosten erfuhren eine Erhöhung um 500,000 Franken auf 10,1 Millionen Franken gegenüber 9,6 Millionen Franken im vorjährigen November. Die Gesamtbetriebseinnahmen für 11 Monate des Jahres 1937 stellen sich auf 128,7 Millionen Franken, was 4 Millionen Franken mehr ist als in der gleichen Zeit 1936. — Die Telegraph- und Telephonverwaltung hatte in den 11 Monaten 1937 eine Gesamteinnahme von 96,6 Millionen Franken gegen 89,7 Millionen Franken im Vorjahr.

Der Fremdenverkehr im Sommer 1937. In der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1937 wurden für die ganze Schweiz 353,000 Ankünfte und über 1,730,000 Uebernachtungen mehr gemeldet als 1936; das sind 22 % mehr Ankünfte und 26 % mehr Logiernächte. Der Monat Oktober 1937 verzeichnet gegenüber dem Oktober 1936 eine Zunahme um 26,000 (13 %) der Ankünfte und 48,000 (6 %) der Logiernächte. An dieser Frequenzsteigerung sind die Gäste aus dem Ausland viel stärker beteiligt als die Schweizergäste.

Der Fälligkeitsaufschub der Schweizerischen Spar- und Kreditbank, St. Gallen. Genau ein Jahr nach der Generalversammlung hat die aus der Schweiz. Genossenschaftsbank hervorgegangene Schweizerische Spar- und Kreditbank kürzlich einen sechsmonatigen Fälligkeitsaufschub erwirken müssen. Der Verwaltungsrat sieht sich zu der öffentlichen Erklärung veranlasst, dass die Uebernahmebilanz nicht den Voraussetzungen entsprach, unter denen er sein Amt angetreten hatte, dass das Institut mit andern Worten nicht «lebensfähig saniert und speziell für die Verlustrisiken mit genügenden Rückstellungen und Reserven versehen» ist.

Preissenkung für Marken-Lebensmittel in Deutschland. Nachdem der Preiskommissar Ende Oktober eine Preissenkung für Markenartikel (s. «Schweiz. Konsum-Verein» No. 47 und 51 1937), von denen Lebensmittel ausgenommen waren, verordnet hatte, hat sich nunmehr auch die Industrie für Marken-Lebensmittel zu einer Preissenkung bekannt. Diese trat am 15. Dezember in Kraft und bezieht sich auf insgesamt rund 140 verschiedene Waren von dreissig Fabriken. Die Preisermässigungen bewegen sich zwischen 3 und 11 und teilweise bis zu 20%. Hiervon werden betroffen hauptsächlich Malz- und Kornkaffeefabrikate (Ersatzkaffee) rein oder vermischt mit Bohnenkaffee, Backpulver, Puddingpulver, Suppenwürfel, Stärkeerzeugnisse u. ä. Im Durchschnitt ergibt sich eine Preissenkung von 7 %.

Die **S. B. B.** verzeichnen im November 1937 eine Betriebseinnahme von 23,712,000 Franken, somit 170,100 Franken weniger als im November 1936. Die Betriebsausgaben konnten um 124,200 auf 16,860,000 Franken gesenkt werden. Der Betriebsüberschuss ist im November mit 6,852,000 Franken um 45,900 Franken geringer als im Vorjahresmonat. Vom Januar bis November 1937 erreicht er 112,399,500 Franken oder 44,560,900 Franken mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Der Personalbestand sank um 252 Mann auf 27,714.

Aus der Praxis

Das Pflichtenheft.

Die «Schweiz. Arbeitgeber-Zeitung» veröffentlicht von A. Stoll einige Gedanken über die Anlage eines Pflichtenheftes, die wir zum Teil im folgenden wiedergeben, da sie bei sinngemässer Anwendung auch in einem Genossenschaftsbetrieb von praktischem Wert sein können:

Ein Pflichtenheft in unserm Sinne ist die schriftliche Zusammenstellung aller Obliegenheiten und Handlungsvollmachten, die mit einem bestimmten Posten verknüpft sind.

Seine Anwendung findet es in erster Linie in den Verwaltungs-(Büro-)betrieben; aber auch in manchen technischen und Betriebs-Abteilungen kann es gute Dienste leisten.

Verfasst wird das Pflichtenheft am besten vom Inhaber des Postens selbst; er wird dadurch zu einem gründlichen Ueberblick geführt, sofern er ihn vorher nicht hatte. Nachgesehen und unterschriftlich bestätigt wird es durch den unmittelbaren Vorgesetzten, der einen Durchschlag behält und einen weiteren dem Personalchef oder der Geschäftsleitung übergibt. Dadurch kommt auch diese in die Lage, sich vom Arbeitsbereich jedes Mitarbeiters und von der allgemeinen Arbeitsverteilung ein genaues Bild zu machen.

Schon die blosse Aufstellung der Pflichtenhefte bringt einen unmittelbaren Nutzen: Kompetenz-Ueberschneidungen werden aufgedeckt und können abgeklärt oder vermieden werden; unzeitige Auseinandersetzungen über Pflichten und Vollmachten werden dadurch erspart. Die Zusammenstellung und Abstimmung der Pflichtenhefte aufeinander ist der Prüfstein der innern Organisation.

Die volle Nutzwirkung des Pflichtenheftes erkennt man jedoch erst, wenn ein Angestellter, vorgesehen oder unvorgesehen, aus irgendeinem Grunde fehlt. Es könnte uns zwar entgegengehalten werden, dass in einem geordneten Betriebe für jeden Posten ein Ersatzmann in Bereitschaft gehalten wird, der über die Obliegenheiten mehr oder weniger auf dem laufenden ist. Dieses «Mehr oder Weniger», das jede Ausflucht gestattet, kann jedoch Unsummen kosten und sollte nach Möglichkeit ausgemerzt werden. Wer leistet übrigens Gewähr dafür, dass auch der Ersatzmann jederzeit zur Verfügung steht? Wie viel sicherer ist es doch, dem vorgesehenen oder unvorgesehenen Ersatzmann, statt stundenlang auf ihn einzureden, einfach das Pflichtenheft in die Hand zu drücken: Bitte nachlesen!

Sehr nützlich ist in vielen Fällen auch ein Tagesprogramm: dieses ist, unter bestimmter Zeitangabe, sogar notwendig, wo sich die Tätigkeit in einem rhytmischen Arbeitsverlauf einzuordnen hat. Jeder muss wissen, zu welcher Zeit und bis wann er seine Angelegenheiten oder Briefe zur Vorlage oder Unterschrift bringen kann.

Geradezu unentbehrlich ist auch eine Zusammenstellung aller Obliegenheiten, die nur periodisch, d. h. an bestimmten Wochen- oder Monatstagen zu besorgen sind. Schon diese Notwendigkeit allein rechtfertigt den hier angeregten Gedanken einer schriftlichen Festlegung der Arbeitsverteilung.

Das Original-Pflichtenheft verbleibt am Arbeitsplatze in einer unverschlossenen Schublade.

Bei der Anlage eines Organisationsplanes wird vom Ganzen aufs Einzelne gegangen; die Pflichtenhefte dagegen gehen vom Einzelnen aus; um wieder im Ganzen zusammenzulaufen. Sie bilden eine Bewährungskontrolle der Theorie durch die Praxis, ein weiterer Vorteil, der das Interesse für diese Einrichtung wecken dürfte.

Bildungs- und Propagandawesen

Die Woche der Genossenschaftlichen Studienzirkel.

Trotz der Festtage wurde die Studienzirkelarbeit nicht behindert. Im Gegenteil hatte es den Anschein, als ob man noch verschiedene Zirkel unter Dach bringen wollte, um dann nach Neujahr sofort mit der eigentlichen Arbeit beginnen zu können. Nach den uns zugegangenen Meldungen konstituierten oder rekonstituierten in den letzten Tagen Zirkel **Davos, Diessbach, Melchnau** und **Mollis** in der deutschen und **Genève** (6. Zirkel) und **Yverdon** in der französischen Schweiz. Da, wie wir schon in unserem letzten Bericht erwähnten, Melchnau gleich zwei Zirkel ins Leben rief, erhöht sich die Zahl der Zirkel in der deutschen Schweiz von 39 auf 44. Sie übersiegt damit die Gesamtzahl der im letzten Jahre tätigen Zirkel bereits um 4. Dagegen erreicht sie noch nicht ganz die Zahl der Zirkel in der französischen Schweiz, die sich, soweit uns Nachrichten zugegangen sind, augenblicklich auf 48 stellt, in Wirklichkeit aber noch etwas höher sein dürfte. Im Ganzen sind damit 94 Zirkel zu registrieren, immer noch etwas weniger als am Ende des letzten Winters. Allerdings lassen gewisse Anzeichen darauf schliessen, dass noch vor Ende des laufenden Jahres die Gesamtzahl der letztjährigen Zirkel zum mindesten erreicht werden wird, und für den Monat Januar stehen verschiedene weitere Gründungen in Aussicht, sodass schon heute mit Bestimmtheit vorauszusehen ist, dass die letztjährige Zahl von insgesamt 98 Zirkeln bei weitem überschritten werden wird.

Aufrufe zur Gründung Genossenschaftlicher Studienzirkel lassen neu ergehen **Grenchen, Rupperswil** und **Windisch.** h.

Konsumgenossenschaftlicher Frauenbund

Frauenkreiskonferenzen des Konsumgenossenschaftlichen Frauenbundes der Schweiz (K. F. S.).

(Mitg.) Der Konsumgenossenschaftliche Frauenbund der Schweiz wird auch dieses Jahr wieder verschiedene Kreisversammlungen durchführen, um dadurch den Kontakt unter den Genossenschafterinnen und auch den weiteren Ausbau der genossenschaftlichen Frauenorganisationen zu fördern. In den verschiedenen Teilen unseres Landes werden Frauenversammlungen durchgeführt, zu denen nicht nur die einzelnen genossenschaftlichen Frauenvereine und Frauenkommissionen, sondern alle Genossenschafterinnen freundlich eingeladen sind. Die Orte sind so gewählt, dass die Versammlungen für alle Genossenschaften leicht zugänglich sind. Die Vorstände der verschiedenen Konsumvereine, auch die, welche keine besondere Frauenorganisation haben, werden ersucht, Teilnehmerinnen an die Kreiskonferenzen abzuordnen. Zur Behandlung wird speziell die Frage gelangen: «Die Erziehung der Jugend in der Genossenschaft». Weiter erfolgt eine kurze Berichterstattung über die Tätigkeit der einzelnen Sektionen und des Frauenbundes. Die Kreiskonferenzen bieten die beste Möglichkeit, sich über Tages- und Zukunftsfragen auszusprechen, von der Arbeit der einzelnen Sektionen zu lernen und so jedem Einzelnen einen neuen Impuls zur Arbeit zu vermitteln. Es sind folgende Versammlungen vorgesehen:

Wetzikon am 6. Februar 1938; Sektionen: Zürich, Uster, Wetzikon, Rüti-Tann, Rapperswil, Langnau a. A., Chur (Frauen von Winterthur).

Olten am 6. Februar 1938; Sektionen: Basel, Freidorf, Möhlin, Aarau, Rupperswil, Effingen, Luzern, Erstfeld.

Worb am 13. Februar 1938; Sektionen: Bern, Biel, Burgdorf, Oberburg, Langenthal, Leissigen, Worb und Ins.

Frauenfeld am 13. Februar 1938; Sektionen: Arbon, Herisau, Kreuzlingen, Niederuzwil, Frauenfeld, Weinfelden, Sirnach, Schaffhausen, Rorschach.

Das Versammlungslokal wird nächstens bekannt gegeben werden.

Bewegung des Auslandes

Frankreich. Geschäftsführer Riehl vom Konsumverein Strassburg in den Ruhestand getreten. An der ordentlichen Generalversammlung des Konsumvereins Strassburg am 21. November wurde mitgeteilt, dass der Geschäftsführer Riehl nach 35jähriger Tätigkeit für den Konsumverein jetzt in den Ruhestand trete. Die grossen Verdienste, die sich Geschäftsführer Riehl um den Strassburger Konsumverein erworben hat, und das grosse Vertrauen, das er genoss, fanden in einer begeisterten Ovation Ausdruck, die die Versammlung stehend dem scheidenden Geschäftsführer bereitete.

Grossbritannien. Die Londoner Konsumgenossenschaften und die Herstellung von Filmen. Die vier grossen in London wirkenden Konsumgenossenschaften dürften demnächst einen Fünfjahresplan für die Herstellung von Filmen beschliessen. Die Gesamtkosten sind auf 5000 Pfund Sterling berechnet.

Aus unserer Bewegung

Aus unseren Verbandsvereinen.

An Umsatzangaben verzeichnen wir:

	1937	1936
Ermatingen (Oktober-September)	218,800.—	194,900.—
Koblenz (Oktober-September)	112,900.—	93,420.—
St-Aubin (Oktober-September)	169,600.—	153,200.—
Wohlen (Aarg.) (Oktober-Sept.)	287,000.—	225,500.—
Schaffhausen, A. K. G. (Jan.-Nov.)	3,672,000.—	3,088,000.—
Uster (November)	59,720.—	59,450.—

Wieder verweisen wir auf den glänzenden Mehrumsatz der Konsumgenossenschaft Wohlen, des Verbandsvereins, der das revolutionierende Rückvergütungsexperiment durchführte. Daneben lassen sich aber auch die andern Zahlen, namentlich die prachtvolle Erhöhung, die die A. K. G. Schaffhausen aufweisen kann, sehr wohl sehen.

Der A. C. V. beider **Basel** legte seiner Weihnachtsauflage des «Genossenschaftlichen Volksblattes» einen 24-seitigen Prospekt in Kupfertiefdruck bei, in dem in erster Linie die beiden Kaufhäuser der Genossenschaft zu Worte kamen.

Strickkursausstellungen veranstalten ausser den schon in früheren Berichten erwähnten Verbandsvereinen auch **Rupperswil** und **Wetzikon** (Zch.). **Basel** machte im Kaufhaus Cardinal die Weihnachtsarbeiten, die in besonderen Kursen etwa 200 Knaben und Mädchen im Alter von 6 bis 15 Jahren angefertigt hatten, einem grösseren Publikum zugänglich.

Windisch verteilte in der Zeit vom 18. bis 31. Dezember an seine Mitglieder «Gratisweggen», und zwar 1 bis 5 Stück, abgestuft nach der Höhe der rückvergütungsberechtigten Bezüge im Rechnungsjahr 1936/37.

Am 18. Dezember führte die Gruppe «Hausfrauen-Kränzli» der Frauenkommission des A. C. V. beider **Basel** eine Weihnachtsfeier mit Bescherung für Kinder bedürftiger Mitglieder durch, an der etwa 600 Personen teilnahmen und rund 300 Kinder beschenkt werden konnten.

Eine Weihnachtsfeier veranstaltete am 16. Dezember auch der Konsumgenossenschaftliche Frauenverein **Aarau**. Derselbe Frauenverein führte unter der Genossenschaftsjugend einen Weihnachts-Wettbewerb durch. Gegenstand des Wettbewerbs war ein Aufsatz über das Thema «Warum kaufe ich gern im Konsumladen ein!»

Die Konsumgenossenschaften **Biberist** und **Niedergerlafingen** richten den verheirateten ganz- oder teilarbeitslosen Mitgliedern, die 1936 einen Mindestbezug von Fr. 200.— erreichten, Gutscheine zum Bezug von Schuhen, Wäsche und Lebensmitteln aus, deren Wert nach der Bezugssumme des Jahres 1936 abgestuft ist.

Ein grosser Teil der Konsumgenossenschaften der näheren und teilweise auch weiteren Umgebung von **Zürich** fordert die Mitglieder auf, bei Einkäufen in der Stadt Zürich das Kaufhaus St. Annahof des L. V. Zürich zu berücksichtigen, und stellt ihnen die Eintragung der dort getätigten Käufe ins Konsumbüchlein in Aussicht. Man scheint also in und um Zürich mit der in erster Linie von dort ausgegangenen Forderung auf Konzentration der Kräfte im Interesse einer stärkeren Rationalisierung in erster Linie Ernst zu machen.

Anlässlich der Feier der fünfundzwanzigsten Wiederkehr seines Gründungstages veranstaltete der Konsumverein **Niedergösgen** am 11. Dezember u. a. auch eine Warenausstellung, an der 30 Artikel der Konkurrenz den 30 entsprechenden Artikeln der Genossenschaft gegenübergestellt wurden. Aus dem Preisvergleich, der damit verbunden wurde, ergibt sich, dass die Genossenschaft nur in 5 Fällen etwas teurer, in allen übrigen 25 Fällen billiger ist.

Infolge Seuchengefahr kann die Konsumgenossenschaft **Bremgarten b. B.** und Umgebung ihre Generalversammlung nicht abhalten, und selbst bei der Auszahlung der Rückvergütung, die trotzdem vorgenommen wird, müssen Ansammlungen vermieden werden. h.

Bibliographie

«Internationale genossenschaftliche Rundschau» Die Dezember-Nummer enthält u. a.:

«Der Leitende Ausschuss des I. G. B. in Lausanne», von H. J. May, Generalsekretär des I. G. B.
«Die Genossenschaftsbewegung und die Probleme des Arbeitsverhältnisses», von Maurice Colombain.
«Die Volksernährung, das Problem der Gegenwart», von Emmy Freundlich.
«Internationale Kontrolle auf dem Gebiete der Produktion», von Dr. I. M. Shenkman.
«Probleme der Genossenschaftlichen Statistik und Berichterstattung», von Dr. E. Hasselmann.
«Die Konsumgenossenschaften Österreichs im berufsständischen Aufbau».

* * *

«Der Spatz». Die Dezember-Ausgabe erzählt drei originelle Geschichten: «Alt Bastians Weihnachtsbäumchen», «Der Schneehase» und «Husky». Ferner veröffentlicht «Der Spatz» u. a. ein allerliebstes Weihnachtsspiel und lehrt die Kinder nebenbei allerlei Weihnachtsschmuck basteln. — Ein Abonnement auf den «Spatz» (jährlich Fr. 4.80) ist ein gediegenes und billiges Geschenk für Knaben und Mädchen von 7—14 Jahren.

Sitzungstage der Behörden des V.S.K. und der Zweckgenossenschaften im Jahre 1938.

Die Verwaltungskommission des V. S. K. hat beschlossen, die Sitzungen der Behörden des V. S. K. und der Zweckgenossenschaften im Jahre 1938 in folgender Weise festzusetzen:

Freitag, 7. Januar 1938:
Coop-Haus, Vorstand.

Freitag, 14. Januar 1938:
Coop-Haus, Generalversammlung.

Mittwoch, 26. Januar 1938:
Zigarrenfabrik Menziken, Verwaltungsrat.

Samstag, 29. Januar 1938:
M. S. K., Aufsichtsrat.

Sonntag, 30. Januar 1938:
Minoterie coopérative du Léman, Rivaz, Verwaltungsrat.

Montag, 31. Januar 1938:
Genossenschaft für Möbelvermittlung, Verwaltungsrat.

Samstag, 5. Februar 1938:
Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine, Verwaltung.

Sonntag, 6. Februar 1938:
Schuh-Coop, Verwaltungsrat.
M. E. S. K., Verwaltungsrat.

Donnerstag, Freitag und Samstag, 10., 11. und 12. Februar 1938:
Revisoren (Kontrollstelle) des V. S. K.

Samstag, 12. Februar 1938:
Schweizerische Volksfürsorge, Verwaltungsrat.

Montag, 14. Februar 1938:
S. G. G., Verwaltungsrat.

Freitag und Samstag, 18. und 19. Februar 1938:
V. S. K., Ausschuss des Aufsichtsrates.

Samstag und Sonntag, 19. und 20. Februar 1938:
V. S. K., Aufsichtsrat.

Samstag, 26. Februar 1938:
Zigarrenfabrik Menziken, Generalversammlung und Verwaltungsrat.
Genossenschaftliche Zentralbank, Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag, 6. März 1938:
Minoterie coopérative du Léman, Rivaz, Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag, 13. März 1938:
Schuh-Coop, Generalversammlung und Verwaltungsrat.
M. E. S. K., Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Samstag, 19. März 1938:
S. G. G., Generalversammlung und Verwaltungsrat.
Genossenschaft für Möbelvermittlung, Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag, 20. März 1938:
M. S. K., Generalversammlung und Aufsichtsrat.
Versicherungsanstalt schweiz. Konsumvereine, Delegiertenversammlung und Verwaltung.

Samstag, 2. April 1938:
Schweiz. Volksfürsorge, Generalversammlung und Verwaltungsrat.

Sonntag, 24 April, 8. und 15. Mai 1938:
Kreiskonferenzen.

Samstag, 21. Mai 1938:
V. S. K., Ausschuss des Aufsichtsrates.

Samstag und Sonntag, 21. und 22. Mai 1938:
V. S. K., Aufsichtsrat.

Samstag und Sonntag, 25. und 26. Juni 1938:
V. S. K., Delegiertenversammlung, Aufsichtsrat, in Lausanne.

Samstag, 2. Juli 1938:
Internationaler Genossenschaftstag.

Samstag, 24. September 1938:
V. S. K., Ausschuss des Aufsichtsrates.

Samstag und Sonntag, 24. und 25. September 1938:
V. S. K., Aufsichtsrat.

Sonntag, 2., 9., 16. und 23. Oktober 1938:
Kreiskonferenzen.

Samstag, 15. Oktober 1938:
M. S. K., Aufsichtsrat.

Samstag, 10. Dezember 1938:
V. S. K., Ausschuss des Aufsichtsrates.

Samstag und Sonntag, 10. und 11. Dezember 1938:
V. S. K., Aufsichtsrat.

Zentralverwaltung

Wand-Block-Kalender CO-OP 1938.

Die **deutsche** Auflage ist nun vollständig ausverkauft; Bestellungen können keine mehr ausgeführt werden. Dasselbe gilt auch für die **italienische** Auflage. Von der **französischen** Auflage besitzen wir noch rund 100 Kalender, wofür Bestellungen noch entgegengenommen werden.

Haushaltungsbuch CO-OP 1938.

Da immer noch Bestellungen für französische Haushaltungsbücher eingehen, wiederholen wir, dass die **französische** Auflage vollständig ausverkauft ist. **Deutsche** Haushaltungsbücher haben wir noch zirka 700 Stück vorrätig, so dass Bestellungen solange Vorrat noch ausgeführt werden können.

Der reissende Absatz dieser beiden Propagandamittel zeigt die Beliebtheit, deren sie sich bei den Mitgliedern unserer Verbandsvereine erfreuen und wir empfehlen den Vereinen, die noch französische Wandblockkalender oder deutsche Haushaltungsbücher zu erhalten wünschen, die Bestellungen sofort aufzugeben.

Verwaltungskommission

1. Zu dem 25-jährigen Bestehen der Konsumgenossenschaft Klingnau am 21. Dezember 1937 und des Konsumvereins Küttigen-Rombach in Küttigen am 22. Dezember 1937 sind Gratulationsschreiben an die betreffenden Genossenschaften geschickt worden.

2. Dem Genossenschaftlichen Seminar (Stiftung von Bernhard Jaeggi) sind folgende Zuwendungen gemacht worden:

Fr. 200.— vom Allg. Konsumverein Landquart,
» 200.— von der Konsumgenossenschaft Langenthal,
» 200.— von der Coop. d'Ajoie Porrentruy,
» 200.— von der Konsumgenossenschaft Interlaken,
» 100.— v. d. Konsumgenossenschaft Biberist,
» 100.— von den Schülerinnen des Kurses zur theoretischen und praktischen Weiterbildung von Verkaufspersonal vom 23. August bis 18. Dezember 1937,
» 100.— von Ungenannt.

Diese Vergabungen werden auch an dieser Stelle bestens verdankt.

Arbeitsmarkt

Angebot.

Tüchtige, erfahrene und kapitalkräftige Geschäftsleute (kinderloses Ehepaar) wünschen ein Konsumdepot zu übernehmen. Offerten unter Chiffre O. F. 3 an den V. S. K., Basel 2.

Nachfrage.

Konsumverein mit einer Million Jahresumsatz sucht zu baldigem Eintritt einen **Buchhalter - Kassier.** Erfordernisse: Aufrichtiger Charakter, taktvolle Personalbehandlung, Zuverlässigkeit, Bilanzsicherheit, Erfahrung im Genossenschaftswesen oder Praxis in der Lebensmittelbranche erwünscht, Alter nicht unter 25 Jahren, Gesundheit, die Aufnahme in Sozialversicherung gestattet. Ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten unter Chiffre N. G. 132 an den V. S. K., Basel 2.